



Hermann_B_Hardeck_J_2018

Begrüßung

Bernhard Hermann und Jürgen Hardeck

„Begrüßung“, in: *Fromm Forum* (Deutsche Ausgabe – ISBN 1437-0956), 22 / 2018, Tübingen (Selbstverlag), pp.98-102.

Copyright © 2018 by Bernhard Hermann, Metzgerstr. 30, 76530 Baden-Baden; Prof. Dr. Jürgen Hardeck, Gerhart-Hauptmann-Str. 6, 55124 Mainz-Gonsenheim; E-Mail: juer-gen.hardeck[at-symbol]bertas.de.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir freuen uns, dass Sie alle heute Abend den Weg hierher in das Bildungszentrum Hospitalhof gefunden haben. Ich darf Sie im Namen der Internationalen Erich Fromm-Gesellschaft und der Jury des Erich Fromm-Preises begrüßen. Einige namentliche Begrüßungen müssen sein – ich bitte aber jetzt schon um Nachsicht, sollte ich jemand Wichtigen vergessen haben.

Ganz besonders schön finde ich es, dass wir heute Abend die letztjährige Preisträgerin, Frau Christel Neudeck, unter uns haben. Liebe Frau Neudeck, wir alle waren sehr glücklich, dass wir Sie und Ihren Mann, Rupert Neudeck, so kurz vor seinem für uns alle überraschenden Tod für ihre großartige humanitäre Arbeit noch einmal gemeinsam öffentlich ehren konnten. Wir freuen uns wirklich sehr, dass Sie heute Abend wieder bei uns sind.

Und es ist noch ein Fromm-Preisträger unter uns. Ein ganz herzliches Willkommen an das hochgeschätzte Ehepaar Götz Werner und Beatrice Werner. Götz Werner hat gezeigt, dass man kein Ausbeuter und kein Trickser sein muss, um ein erfolgreicher Unternehmer zu sein, und setzt sich bekanntlich seit Jahren für ein Bedingungsloses Grundeinkommen ein.

Das bringt mich zur Politik. Ich begrüße unter uns ganz herzlich alle Abgeordneten des Landtags von Baden-Württemberg, an ihrer Spitze die Präsidentin des Landtags, Frau Muhterem Aras! Für alle, die, wie ich, nicht aus diesem Bundesland kommen: Frau Aras ist die erste Frau in diesem Amt mit Migrationshintergrund – und außerdem die erste Landtagspräsidentin muslimischen Glaubens – großartig! Sorgen wir alle gemeinsam dafür, dass unser Land offen und tolerant und pluralistisch bleibt, damit so etwas bald gar keiner besonderen Erwähnung mehr bedarf. Schön, dass Sie zu dieser Feier in den Hospitalhof gekommen sind!

Da Gleiche gilt für die für Jugend und Bildung zuständige Bürgermeisterin der Stadt Stuttgart Isabel Fezer.

Womit ich bei unserem Gastgeber und Mitveranstalter angekommen bin, dem renommierten Evangelischen Bildungswerk Hospitalhof, dem ich ganz herzlich danken möchte, namentlich und vor allem seiner sehr engagierten Leiterin, Frau Monika Renninger.

Der Stifter des Erich Fromm-Preises und seine Frau, die ungenannt bleiben wollen, sind eben-



falls wieder unter uns. Vom Preisträger abgesehen, sind sie wahrscheinlich die wichtigsten Personen überhaupt – denn ohne sie säßen wir ja alle nicht hier.

Von der Jury begrüße ich den Vorsitzenden der Internationalen Erich Fromm-Gesellschaft, Dr. Rainer Funk, und seine Frau sowie den ehemaligen Leiter des Hospitalhofs, Pfarrer Helmut A. Müller, und seine Frau.

Stellvertretend für die anwesenden Künstlerinnen und Künstler begrüße ich den Stuttgarter Ballettintendanten Reid Anderson, und die Ballettlegenden Prof. Marcia Haydee und Frau Birgit Keil.

Nach mir dürfen Sie sich auf den Laudator Dr. Johannes Bultmann, den künstlerischen Gesamtleiter Orchester und Festivals beim Südwestrundfunk, freuen, dem ich bereits im Voraus für seine Rede auf den Preisträger danke!

Bitte begrüßen Sie mit mir mit einem ersten herzlichen Applaus das Bundesjugendballett, das mit acht Tänzerinnen und Tänzern, seinem künstlerischen Leiter Kevin Haigen und dem organisatorischen Leiter Lukas Onken sowie Musikern und Technikern aus Hamburg angereist ist. Vielen Dank, dass Sie für uns die Feier für jenen Mann gestalten, auf den ich nun endlich zu sprechen komme: den Preisträger des Erich Fromm-Preises 2017, den verehrten John Neumeier.

Lieber Herr Neumeier, wir freuen uns außerordentlich, dass Sie den Preis angenommen haben und heute zu uns nach Stuttgart gekommen sind! Mein Jurykollege Bernhard Hermann hat notiert, dass er „während der vielen Kontakte mit Ihrer offenbar ebenso charmanten wie geduldsigen Assistentin Catherine Dumont gelegentlich dachte, Sie zwischen Ihren zahlreichen internationalen Terminen wirklich persönlich hierher zu bekommen, das käme einem Wunder gleich.“ Das kleine Wunder ist also tatsächlich wahr geworden.

Stuttgart ist ja keine unbekannt Stadt für Sie. John Cranko hat Sie schon 1963 als 21-Jährigen aus London hierher geholt. Sie avancierten hier zum Solisten und Choreographen, gingen 1969 nach Frankfurt und schon wenige Jahre später nach Hamburg, wo Sie seit 1973 wirken.

Die zahlreichen Menschen, die Sie und ihr künstlerisches Werk schätzen, wissen, dass Sie – völlig zu Recht – für Ihre Arbeit weltweit mit Anerkennung überhäuft wurden. Sie sind Träger des Bundesverdienstkreuzes, Ritter der Ehrenlegion, ausgezeichnet mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen, darunter dem prestigeträchtigen Kyoto Preis; und seit zehn Jahren sind Sie Ehrenbürger der Freien und Hansestadt Hamburg.

Warum also jetzt auch noch der Erich Fromm Preis?

In den Grundsätzen zur Vergabe des Erich Fromm Preises heißt es, dass damit Personen ausgezeichnet werden sollen, „die mit ihrem wissenschaftlichen, sozialen, gesellschaftspolitischen oder journalistischen Engagement Hervorragendes für den Erhalt oder die Wiedergewinnung humanistischen Denkens und Handelns im Sinne Erich Fromms geleistet haben bzw. leisten“.

Von der Kunst ist da *expressis verbis* nicht die Rede. Ist sie vergessen worden? Ich glaube nicht, sonst hätten wir nicht vor einigen Jahren Anne-Sophie Mutter ausgezeichnet. Die Kunst ist nur nicht ausdrücklich genannt.



Hätte Erich Fromm die Grundsätze zur Vergabe dieses Preises selbst festgelegt oder mitformuliert, die Kunst wäre gewiss als Kriterium aufgenommen worden. Denn die Kunst war für Erich Fromm etwas sehr Wichtiges, sehr viel mehr als ein netter Zeitvertreib neben all dem anderen vermeintlich viel Wichtigeren im Leben des Menschen.

Ich zitiere eine kurze Passage aus Fromms Buch *Wege aus einer kranken Gesellschaft*¹:

„Sie (die Kunst) ist kein individueller Zeitvertreib *neben* dem Leben her, sondern ein integrierter Bestandteil des Lebens. Sie erfüllt ein fundamentales menschliches Bedürfnis, und wenn dieses Bedürfnis unerfüllt bleibt, dann ist der Mensch ebenso unsicher und angstgeplagt, wie wenn sein Bedürfnis nach einem sinnvollen Weltbild unerfüllt bleibt. Um aus der rezeptiven in die produktive Orientierung hineinzuwachsen, muss er künstlerisch und nicht nur philosophisch und wissenschaftlich zur Welt in Beziehung treten.“

Und an einer anderen Stelle heißt es²:

„Wenn der Mensch die Welt erfasst und sich so in seinem Denken mit ihr vereint, erschafft er die Philosophie, die Theologie, den Mythos und die Wissenschaft. Erfasst er die Welt mit seinen Sinnen, dann erschafft er die Kunst und das Ritual, dann erfindet er das Lied, den Tanz, das Drama, die Malerei und Bildhauerkunst.“

Warum also der Erich Fromm Preis 2017 für John Neumeier?

Nun, es gibt wohl kaum einen Künstler von Weltformat der letzten 50 Jahre, geschweige denn einen Choreografen und Ballett-Intendanten, in dessen Oeuvre sich die Auseinandersetzung mit dem Humanum, dem menschlichen Sein, dem Geworfensein in gesellschaftliche Kontexte und Zwänge so intensiv widerspiegelt, wie im Werk von John Neumeier. Und dieser Tatsache liegt keine dramaturgische Kopfentscheidung vor vielen Jahren zugrunde, um Themen zu kreieren.

Über die Figuren seiner Balletinszenierungen sagte John Neumeier aktuell im Interview mit der Stuttgarter Zeitung: „Ich kann ihrem emotionalen Zustand nur Form geben, wenn ich ihn in mir selbst erspüre.“ Ein Satz, den sinngemäß auch Erich Fromm über das Verständnis eines Menschen für einen anderen, und speziell des Therapeuten für seine Patienten, gesagt hat. – Den anderen Menschen verstehen, weil man, was ihn umtreibt, auch in sich selbst findet. Das ist es.

Wer John Neumeier persönlich kennt, wird bestätigen, dass sein ganzes Denken, Fühlen und Handeln dem Humanum gilt. Und dass es keine Trennung gibt zwischen dem privaten und dem öffentlichen Menschen John Neumeier.

So wie er selbst in diesen zentralen Fragen der menschlichen Existenz ein Suchender ist, so sind auch in seinen Choreographien die Titelrollen, die zentralen Personen, Helden – oder auch nur vermeintlichen Helden – immer Suchende. Suchende nach dem eigenen Ich, nach Wahrheit, nach Aufrichtigkeit, nach Solidarität, nach Menschenwürde, nach Liebe, nach Glück, nach Freiheit, nach Selbstbestimmung, nach einer bescheidenen Existenz.

¹ Erich Fromm Gesamtausgabe, Band IV, S. 243.

² A.a.O., S. 242.



Es sind oft geplagte, verletzte, gescheiterte Menschen, die äußerlich noch so gebrochen sein können, John Neumeier schafft es, ihnen dennoch eine große innere Würde zu verleihen. Er hat die kreative Sensibilität, komplexeste Seelenleben zu erfüllen und uns choreographisch zu eröffnen.

Kurzum, es gibt wohl kaum einen lebenden Künstler, der mit seinem Engagement so viel Außerordentliches für die Sensibilisierung und für die Durchsetzung einer humanen Haltung im Sinne von Erich Fromm geleistet hat und leistet. Dass Neumeier dies nicht als reproduzierender, sondern als kreativer Urheber tut, kommt hinzu. Dabei ist seine Ausdruckskraft nicht eine verbale, sondern eine in Tanz und Bewegung ausgedrückte ästhetische Sprache des Menschlichen.

Dass sein künstlerisches Ethos darüber hinaus auch noch durchdrungen ist von einem pädagogischen Ansatz – ich erwähne nur die Ballettschule und das Bundesjugendballett, darf nicht vergessen werden.

Erich Fromm selbst, das sei noch kurz erwähnt, hatte eine große Affinität zum Ballett. Er war Anfang der vierziger Jahre in New York nicht nur eine Weile mit der Tänzerin Katherine Dunham liiert, einer bedeutenden Pionierin des Black Dance – Ja, Sie haben richtig verstanden, eine Afroamerikanerin, und das in den Zeiten strikter Rassentrennung in den USA! – sondern auch mit der einflussreichen Tänzerin und Choreografin Martha Durham, einer weiteren Größe in der Welt des Balletts im 20. Jahrhundert.

Er gehört auch zu den allerersten Psychotherapeuten, die sich bereits Mitte der vierziger Jahre durch Charlotte Selver in „Sensory Awareness“ unterrichten ließen, jenem Sinne- und Körpertraining durch Gymnastik und Bewegung, das später in der Humanistischen Psychologie eine große Rolle spielen sollte.

„Der Körper ist das Instrument, auf dem die Partitur des Lebens gespielt wird“ – dies lehrte Charlotte Selver, davon war Erich Fromm überzeugt – und dies beweist John Neumeier seit Jahrzehnten mit seinen Inszenierungen auf meisterhafte Weise.

Erich Fromms humanistische Haltung in Tanz und im eigenen Leben so resonanzstiftend umzusetzen, wie es John Neumeier seit Jahrzehnten gelingt, dies war für die Jury ausschlaggebend, ihm den Erich Fromm Preis 2017 zuzusprechen, zu dessen Verleihung ich Ihnen, verehrter Herr Neumeier, von Herzen gratuliere.